

Ausgang des Rennens ist offen

02.06.2005

Wasserski-Anlage am Unisee: Nach Ablehnung durch Beirat entscheidet Behörde

Von unserem Mitarbeiter
Philipp Pries

HORN-LEHE. Nachdem der Beirat mehrheitlich gegen die geplante Wasserski-Anlage am Unisee gestimmt hat, muss nun die Baubehörde entscheiden. Dem Vernehmen nach bestehen durchaus Chancen auf Genehmigung. Bei den Gegnern formiert sich unterdessen der Widerstand für einen möglichen Startschuss aus der Behörde. Sie halten ein Vereinbarkeit mit anderen Sportlern weiterhin für nicht gegeben. Wie die Behörde weiter verfahren wird, wird Mitte nächster Woche feststehen.

Da rieben sich so einige Beiratsmitglieder und Sportler die Augen, als der Investor Marco Hünecke seine neuen Pläne vorstellte. Gegensätzlich zu seinen bisherigen Aussagen war der bisher favorisierte Standort im Nordosten des Unisees für Hünecke nun „ungünstig für die Angler“, „schlecht für die Surfer“ und „falsch für die Schwimmer“. Ob man das nicht eher hätten wissen

können, fragte sich ein Bürger. Man hätte doch die Sportler nur fragen brauchen.

Die weiter verhärteten Fronten zwischen Befürwortern und Gegnern prägten dann auch die Sitzung, die sich inhaltlich als etwas kürzere Kopie der ersten Debatte gestaltete. Daran änderte auch der neu vorgeschlagene Standort der Anlage im Südwesten des Unisees wenig. Am Ende der Debatte stimmte die Mehrheit gegen das Vorhaben. Wie das erbitterte Ringen um den Unisee ausgeht, ist indes noch völlig unklar. Der Beirat kann der Baubehörde gegenüber lediglich eine Empfehlung aussprechen.

Die Entscheidung liegt jetzt also alleinig bei der Behörde. „Wir beraten gerade über das Beiratsvotum und holen gegebenenfalls noch weitere Stellungnahmen ein“, so Sprecher Holger Bruns. Falls sich die Behörde dem Beiratsvotum nicht anschließt, muss es laut Gesetz jedoch zu einer Anhörung mit allen Betroffenen kommen.

Aus dem federführenden Bauressort ist zu hören, dass der Antrag trotz der Bedenken

zahlreicher Sportlergruppen Chancen auf Zustimmung hat. Für diesen Fall bereiten die Gegner schon weitere Maßnahmen vor. Dem Vernehmen nach plant eine Initiative bereits, dann sehr schnell etwa eine groß angelegte Unterschriftenaktion zu starten, um den Bau doch noch zu verhindern.

Und der Widerstand ist lautstark: So bezeichnet der Verein Freunde der Uni-Wildnis die Wasserski-Anlage als einen „Saurier, der durch den See trampelt.“ Und der Verein „Aufrechter Gang Hansestadt Bremen“ (AGHB) fordert in einer Pressemitteilung ein Ende des Planungsverfahrens. „Die Politik in Bremen sollte sich genau überlegen, ob sie das verantworten kann.“

Der erbitterten Debatte war eine Vorstellung der neuen Pläne vorangegangen. Zualtererst präsentierte Hünecke seine Pläne. Er schlug als neuen Standort den Südwesten des Unisees vor, da die Sportler hier kaum beeinträchtigt würden. „Wir haben uns Gedanken gemacht und diskutiert, wie wir den Kritikern entgegenkommen können“, sagte

er. Der neue Standort sei das Ergebnis.

Sportsamtsleiter Ulrich Mix hob hervor, dass es Gespräche mit allen Betroffenen gegeben habe. „Ich hatte den Eindruck: Wir könnten uns einigen“, sagte er. Der neue Standort werde sehr wenig von anderen Sportlern genutzt. Das Problem sei vielmehr, „dass es Leute gibt, die immer gegen irgendwas irgendwo irgendwann sind.“

Stefan Quaß von der CDU mahnte indes vor allem „ein Stückchen mehr Ehrlichkeit“ an. Man könne doch nicht für Campingplatz, Stände und Partys und gleichzeitig gegen die ebenso kommerzielle Wasserski-Anlage sein. „Der See ist für alle da, auch für die Wasserski-Sportler“, sagte er. Mit dieser Meinung befand er sich allerdings im Beirat in einer Minderheitsposition.

Für Erheiterung sorgte am Ende insbesondere Michael Koppel von den Grünen, als er Passagen aus einem Veranstaltungskalenders einer Hamburger Wasserski-Anlage vorlas: „Hier gibt es krasses Grillen und fette Soundanlage bei Top Deluxe Wetter.“